№ 69. Mittwoch, den 23. März 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Der Abbruch der Maigesetze.

Der Bericht der Herrenhauskommission über die kirchenpolitische Vorlage wirft auf die Methode, mittelst deren die weitgehendsten Zugeständnisse an die katholische Hierarchie gerechtfertigt werden, ein scharfes Licht. Die Vorlage der Regierung war mit dem vorjährigen Versprechen bezüglich der weiteren Revision der Maigesetze motivirt und stützte sich auf Vorverhandlungen mit der Kurie. Die Regierung, erklärte die Begründung, darf die zuversichtliche Hoffnung hegen, daß der vorliegende Gesetzentwurf sich als geeignet erweisen wird, die Ziele, welche bei seiner Aufstellung leitend gewesen sind, zu verwirklichen. In der Herrenhauskommmission erklärte zunächst Bischof Kopp zur Begründung seiner weiteren Anträge, es sei auch die Meinung des heil. Stuhles, daß der katholischen Kirche durch die Vorlage wesentliche Erleichterungen gewährt würden; alle Erwartungen seien aber nicht erfüllt. Der heil. Stuhl vermisse die Revision einiger anderen Gesetze (das Gesetz über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden und das Gesetz über die Aufsichtsrechte des Staates bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Diözesen) und bedaure eine zu große Einschränkung der vorgeschlagenen Abänderung. Die Regierung habe sich zu sehr an eine Materie gebunden. Die Kommission müsse volle Arbeit machen, das Land erwarte dies. Als im weiteren Laufe der Verhandlungen die Kopp'schen Anträge über das Einspruchsrecht zu erregten Diskussionen führten, erklärte Bischof Kopp, seine hierauf bezüglichen Anträge seien nicht von der Kurie diktirt, sondern subjektive. Sie brächten die Wünsche der Bischöfe zum Ausdruck, seien aber nicht vom heil. Stuhle angeregt. Während also der Referent in seinem einleitenden Vortrage die Vorlage als das Resultat diplomatischer Verhandlungen mit der Kurie bezeichnete und daraus den Schluß zog, daß auch der bezüglich des Einspruchsrechts gewählte Ausdruck von der römischen Kurie als ihr genehm erachtet worden sei, zog Bischof Kopp plötzlich eine neue Vollmacht aus der Tasche und spielte das preußische Episkopat zugleich gegen die Regierung und gegen die Kurie aus. Den neuen Anträgen gegenüber nimmt der Kultusminister zunächst eine abwehrende Haltung ein, die Rücksichten auf die zwei Drittel protestantischen Einwohner des Staates, auf die politischen Verhältnisse im Innern, auf die Stellung der politischen Parteien zur Regierung und zu einander seien nicht aus den Augen zu lassen." Die Vorlage werde ohnehin die evangelischen Einwohner in manchen Punkten beunruhigen. Gleichwohl erklärt Minister von Goßler nicht, er werde über die Vorlage nicht hinausgehen und die Anträge bekämpfen; er behielt sich nur den Widerspruch gegen „einen erheblichen Theil" derselben vor. Während aber Bischof Kopp sich lediglich als Mandatar der Kurie und der Bischöfe gerirte und die Regelung der kirchenpolitischen Verhältnisse sachlich, also mit der Nothwendigkeit für die katholische Kirche motivirte, suchte Minister v. Goßler den Zugeständnissen an die Kurie und die Hierarchie ein politisches Mäntelchen umzuhängen. Denjenigen gegenüber, welche verlangen, daß der Papst sich mit der nach Annahme der Vorlage eintretenden Lage der kirchlichen Gesetzgebung zufrieden erklärt, womit dem dann anomalen Bestehen einer konfessionellen Partei in der Landesvertretung jeder Boden entzogen werde und der Landtag sich nur nach politischen Rücksichten in Fraktionen gliedere, erklärte Minister von Goßler das Zentrum für eine politische Partei, welche die kirchlichen Interessen wahrzunehmen scheine, indem er sagte: „Solange die kirchlichen Interessen auch von politischen Parteien wahrgenommen zu werden scheinen, würde der Friede nicht erreicht, auch wenn die vorliegenden Anträge (Kopp) angenommen würden!" Und ferner: „Der Hoffnung, daß der Friede durch die Vorlage herbeigeführt werde, gebe sich die Regierung nicht hin, so lange nicht in der Parteipolitik eine Aenderung eingetreten sei." Die politischen Parteien und die evangelisch kirchlichen Kreise, welche sich gegen die bisher für unmöglich gehaltenen Zugeständnisse an die katholische Hierarchie erklären möchten, sollen durch dieses geschickte Manöver des Kultusministers, der das Ganze als einen gemeinsamen Feldzug der Regierung, des Papstes und der Bischöfe gegen das Zentrum darstellt, mürbe gemacht werden. Diese Methode läßt sich in infinitum fortsetzen bis zu dem Augenblick, wo von den Maigesetzen nicht ein Stein mehr auf dem andern liegt und die katholische Hierarchie ihr Ziel, einen Staat im Staate zu bilden, glücklich erreicht hat. Die Methode, dem Zentrum den Wind aus den Segeln zu nehmen, indem man sein Programm, anscheinend im Widerspruch mit ihm, ausführt, charakterisirt die absolute Unfähigkeit zu einem Kampfe auf geistigem Gebiete und mit geistigen Mitteln.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 21. März.

Am Bundesrathstische: v. Bronsart, v. Caprivi, v. Bötticher u. A.

Der Reichstag erledigte heute den Marineetat und den Militäretat nach den Beschlüssen der Budgetkommission. Die Erhöhung der Kommandozulage für die Offiziere, auch die Unteroffizier-Vorschule in Neubreisach wurden gegen die Freisinnigen, welche auf dem früheren Standpunkte verharrten, bewilligt.

Aus den weiteren Verhandlungen heben wir noch Folgendes hervor: In Titel 19 werden zum Bau einer Kaserne in Riesenburg als erste Rate 4000 Mark verlangt.

Abg. Graf Dohna-Finckenstein (kons.) bittet um Ablehnung der Position. Die Kaserne solle für eine Ulanen-Eskadron gebaut werden, deren Garnisonsort bisher die Stadt Rosenberg in Westpreußen sei. Die Verlegung der Eskadron würde den letzteren Ort sehr schwer treffen.

Oberstlieutenant Schulz tritt für die Position ein. Die Verlegung der Eskadron sei durchaus nothwendig, da in Rosenberg die Stallungen und Uebungsplätze unzulänglich seien, auch der Ort neun Kilometer weiter von der Grenze entfernt sei als Riesenburg. Die Position wird darauf bewilligt.

Titel 22 (Neubau und Ausstattung einer Garnisonwaschanstalt in Bromberg, 110 000 Mk) wird nach dem Antrage der Kommission gestrichen.

Hierauf vertagt sich das Haus bis Mittwoch 12 Uhr. (Dritte Berathung des Musterschutzvertrages mit Serbien; Rest des Etats in zweiter Lesung und zweite Berathung der Novelle zum Reichsbeamtengesetz.)

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

8. Sitzung vom 21. März.

Am Ministertische: Dr. Lucius, Dr. Friedberg.

Das Haus nahm die Landgüterordnung für den Regierungsbezirk Kassel en bloc an und genehmigte mehrere andere kleinere Vorlagen unverändert. — Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr. (Kirchenpolitische Vorlage.)

Abgeordnetenhaus.

31. Sitzung vom 21. März.

Am Ministertische: Dr. Friedberg und mehrere Kommissarien.

Heute wurde zunächst die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt pro 1883/84 durch nachträgliche Genehmigung der außeretatsmäßigen Ausgaben, der Bericht über die Verwendung des Erlöses für verkaufte Berliner Stadtbahnparzellen durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt. Der Gesetzentwurf, betreffend Ergänzungen des Ausführungsgesetzes vom 24. April 1878 zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetz, wurde in zweiter Berathung debattelos genehmigt, der Gesetzentwurf, betreffend das Theilungsverfahren und den gerichtlichen Verkauf von Immobilien im Geltungsbereiche des Rheinischen Rechts in zweiter Lesung en bloc angenommen. Desgleichen wurde in zweiter Berathung der Antrag des Abg. Dr. v. Cuny und Genossen auf Annahme eines Gesetzentwurfs, betreffend die Ergänzung des Gesetzes über die Veräußerung und hypothekarische Belastung von Grundstücken im Geltungsbereiche des Rheinischen Rechts ohne weitere Debatte unverändert genehmigt. Den Schluß bildete die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Fürsorge für Beamte in Folge von Betriebsunfällen. Derselbe bezweckt, die aus der verschiedenartigen Behandlung der einzelnen Beamtenklassen sich ergebenden Mängel thunlichst zu beseitigen und zugleich den preußischen Beamten dieselben Vortheile, wie sie für die Reichsbeamten durch das Reichsgesetz vom 15. März 1886 geschaffen sind, zu gewähren. Der Entwurf wurde an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. — Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. (Kleinere Vorlagen und Rechenschaftsbericht über die Ausführung des Nothstandsgesetzes für die überschwemmten Weichseldistrikte.)

Deutsches Reich.

Berlin, 22. März.

Der **Kaiser** erledigte im Laufe des Sonntags zunächst Regierungsangelegenheiten, nahm die Vorträge des Grafen Perponcher und Ober-Stallmeisters von Rauch entgegen und empfing den Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst. Mittags statteten der Großfürst und die Großfürstin Wladimir und der Großfürst Michael von Rußland den Majestäten einen Besuch ab, welcher von dem Kaiser alsbald in der russischen Botschaft er-

Feuilleton.

Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

21.) (Fortsetzung.)

„Hat Ihr Herr Neffe, der Kaufmann Eugen Hellmuth, vor einiger Zeit eine Reise unternommen?" fragte der Beamte.

„Er war wiederholt verreist und ist es zur Zeit wieder," lautete die Antwort.

„Wohin erstreckten sich wohl diese Touren? Hat er auf einem seiner Ausflüge die Gegend des Marktfleckens Olsdorf berührt?"

Die Dame sah befremdet auf. Was sollte sie antworten? Eugen war es sicherlich nicht angenehm, auch ihr selbst keineswegs, wenn seine Hausirermaskerade und was damit zusammenhing, am Ende offenbar werden würde. — Allein eine Unwahrheit durfte sie trotzdem nicht sagen. Sie erwiderte:

„Er ist erst vor einigen Tagen von dort zurückgekehrt."

„Es dürften doch wohl schon zwei bis drei Wochen verstrichen sein, seitdem das geschehen ist," meinte der Polizeimann. „Oder hat Herr Hellmuth mehrmals genannten Ort besucht?"

Die Kommerzienräthin zögerte. Dann erwiderte sie mit sichtlicher Verlegenheit:

„Eugen war zuweilen in Olsdorf, soviel mir bekannt ist."

„War Ihr Herr Neffe das erste Mal vielleicht zu der von mir angegebenen Zeit dort?" inquirirte der Unerbittliche weiter.

„Ja. Es kann so lange her sein."

„Trug er beide Male denselben Anzug?" war die nächste Frage.

„Aber, Herr Polizeikommissar!" entgegnete die Dame, nun doch etwas ungeduldig. „Verlangen Sie denn von mir, daß ich alle Garderobestücke meines Neffen kennen und mich genau entsinnen soll, welches derselben er an jedem Tage getragen habe?"

„Ich meine nicht, ob Herr Hellmuth diesen oder jenen seiner zu gewöhnlichem Gebrauche dienenden Röcke angehabt habe, sondern ob derselbe während seiner ersten Reise nach Olsdorf vielleicht absichtlich eine Verkleidung angelegt hat oder nicht? Ich bitte, sich genau zu besinnen, denn ihre Auskunft über diesen Punkt ist von besonderer Tragweite."

Die Gegenübersitzende sah sich immer mehr in die Enge getrieben.

„Als mein Neffe das erste Mal von Olsdorf zurückkam, trug er keine Verkleidung. Zu welchem Zwecke soll er eine solche angelegt haben?"

„Ich muß wohl bestimmter fragen," fuhr der Polizeikommissar fort, „und bitte im Interesse Ihres Herrn Neffen um eine eben so bestimmte, wahrheitsgetreue Antwort."

„Glauben Sie, daß Sie eine absichtliche Lüge von einer Dame vom Rufe der Kommerzienräthin Sternfeld zu gewärtigen haben, mein Herr?" fragte nun ihrerseits die alte Frau in sehr scharfem Tone.

„Nein! Aber immerhin wäre ein Verschweigen bekannter Umstände in manchen Fällen denkbar."

„Ich glaube, daß weder ich noch mein Neffe Veranlassung haben, die polizeiliche Ahndung irgend einer begangenen Handlung zu befürchten!"

„Von Ihnen bin ich dessen sicher, gnädige Frau, von Ihrem Herrn Neffen in diesem Augenblick noch nicht."

„Das geht zu weit, mein Herr! Sie überschreiten Ihre Befugnisse. Welcher wirklich strafbaren Handlung könnten Sie meinen Neffen zeihen?"

„Meine Befugnisse kenne ich gnädige Frau! Sie berechtigen mich zu der Frage, ob Herr Eugen Hellmuth in Olsdorf, die Verkleidung eines hausirenden Krämers tragend, übernachtet und sich von dort mit Fräulein Liddy Woodkinson, der Nichte des in jener Nacht dort ermordeten Majors v. Braunfels, entfernt hat? Ich bitte um Ja oder Nein!"

Die Kommerzienräthin erbleichte und zauderte. Dann entgegnete Sie: „Ja!"

„Ist Ihnen bekannt oder unbekannt, wohin Herr Eugen Hellmuth Fräulein Liddy Woodkinson dann verbracht hat und ob er dieselbe mit oder gegen ihren Willen entführte?"

Frau Sternfeld war nicht minder bestürzt als entrüstet und erwiderte:

„Mein Neffe entführt als Mann von Ehre keine Dame wider ihren Willen! Ihre letzte Frage ist eine schwere Beleidigung für ihn und mich. — Jenes Fräulein hat von Seite ihres Onkels und eines gewissen Grafen Zechini eine unwürdige Behandlung zu erdulden gehabt, welche sie zwang, sich dem Schutze meines, ihr als achtbare Persönlichkeit längst bekannten Neffen anzuvertrauen. Um sie zu retten, hat er sich nothgedrungen der Verkleidung bedient, und ich selbst habe die nicht minder achtbare Dame in mein Haus aufgenommen. — Wissen Sie nun vielleicht genug, um mich mit weiterer Inquisition verschonen zu können? — Was meinen Neffen betrifft, so hat er keine Handlung begangen, welche irgend ein Gesetz verbietet, dafür kenne ich ihn gut genug. Er wird, wenn es dennoch amtlich gefordert werden sollte, selbst sich verantworten und weitere Aufschlüsse geben. Ich dagegen glaube nun vollkommen allen Ansprüchen genügt zu haben, welche man an mich stellen kann."

Die Kommerzienräthin stand auf. Das hieß so viel, als der ungebetene Gast sei nun wohl überflüssig.

„Meine heutige Funktion in Ihrem Hause, gnädige Frau, wird vollendet sein, sobald Sie mir noch eine einzige Frage zu beantworten die Güte haben werden, auf der ich beharren muß, so leid es mir thut, Sie noch weiter belästigen müssen," sagte der Polizeikommissar, der sich gleichfalls sofort erhoben hatte.

Fortsetzung folgt.

widert wurde. An der Familientafel, welche um 5 Uhr stattfand, nahmen die Mitglieder der königlichen Familie, der Kronprinz von Oesterreich, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden, die großfürstlich russischen und großherzoglich badenschen Herrschaften, der Großherzog, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin und Herzog Georg Ludwig von Oldenburg und der Prinz und die Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein 2c. Theil. Um 7 Uhr Abends empfing der Kaiser den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, welcher aus Rußland hierher zurückgekehrt ist. Später war der Kaiser im Opernhause anwesend. — Gestern nahm der Kaiser den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen und arbeitete darauf einige Zeit mit den Wirklichen Geh. Rath v. Wilmowski und dem General v. Albedyll. Nachmittags 1¼ Uhr empfing der Kaiser den Abgesandten des Papstes Monsignore Galimberti, sowie demnächst um 1½ Uhr im Beisein des Grafen Herbert Bismarck die zum Geburtstage hier eingetroffenen besonderen Abgesandten fremder Souveräne und zwar den chinesischen Gesandten Hsü Chingcheng, den spanischen Abgesandten General Cordova, den griechischen Gesandten Rangabé, den niederländischen Abgesandten General-Adjutanten G. N. Verspyck, den portugiesischen General de Sà Carneiro, den serbischen Minister a. D. General Horvatovitsch, den türkischen Marschall Ali Nizami Pascha nebst Gefolge und den Minister-Resident der südafrikanischen Republik Beelaerts van Blockland. Am Nachmittage um 5 Uhr fand im Palais Familientafel statt. — Zur Vorfeier des Geburtstags des Kaisers fanden bereits gestern an allen höheren Lehranstalten Festakte statt; ebenso hatten mehrere Bürgervereine, Kriegervereine und Turnvereine sich gestern und heute zu Festversammlungen vereinigt. Die Stadt ist von Fremden überfüllt. Vor dem kaiserlichen Palais waren während des ganzen Tages große Volksmassen angesammelt. Ueberall sind Vorbereitungen zum Schmuck der Straßen und Plätze im Gange. Dem Vernehmen nach sind für morgen eine größere Anzahl Gnadenerweisungen zu erwarten. Die „Nordd. Allg. Ztg." erwähnt das Gerücht, der Leibarzt Dr. Lauer werde eine Dotation von 30 000 M. erhalten.

— Die „Darmstädter Zeitung" meldet offiziell, daß zum Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers die Verlobung der Prinzessin Irene von Hessen mit dem Prinzen Heinrich von Preußen proklamirt werde.

— Der „Staatsanzeiger" meldet heute, daß dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Grafen von Bismarck-Schönhausen, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen Weißen Adler-Ordens ertheilt worden ist.

— In parlamentarischen Kreisen wird jetzt angenommen, daß das Militair-Reliktengesetz auf der Grundlage zu Stande kommt, daß die Sekondelieutenants, so lange sie unverheirathet sind, von der Beitragspflicht befreit bleiben. Dagegen würden auch alle Reichsbeamten mit einem Gehalt bis 8600 Mark, welche jetzt der Beitragspflicht unterliegen, von derselben ausgenommen werden.

— Die Erweiterungen, die die Kirchenvorlage in der Herrenhauskommission erfahren hat, sind im Wesentlichen folgende: Von der Anzeigepflicht ausgeschlossen sind die Pfarrverweser, dagegen ist anerkannt, daß die Succursalpfarrer des rheinischen Rechts, entgegen der Praxis der Bischöfe von Köln und Trier, der Anzeigepflicht unterliegen. Messelesen und Sakramentespenden unterliegt den Strafbestimmungen der Gesetze vom 11. Mai 1873 und vom 21. Mai 1874 nicht, falls nicht Mitglieder von Orden in Betracht kommen, welche aus Preußen ausgeschlossen sind. Zugelassen werden auch diejenigen Genossenschaften, welche sich dem Unterricht und der Erziehung der weiblichen Jugend in höheren Mädchenschulen und gleichartigen Erziehungsanstalten widmen. Zu den zugelassenen Orden gehören auch die Trappisten (ackerbautreibenden Orden). Von dem Gesetz, betr. die Vermögensverwaltung der katholischen Bisthümer bleiben nur die prinzipiellen Bestimmungen (§§ 1—3) in Kraft. Unter Ablehnung der von Bischof Kopp beantragten Abänderungen der Gesetze betr. die Vermögensverwaltung in den katholischen Diözesen wurde eine Resolution beschlossen, durch welche die Regierung ersucht wird, sich mit den kirchlichen Oberbehörden über eine demnächst zu erfolgende Revision dieser Gesetze in Verbindung zu setzen. In der Kommission wurde der Gesetzentwurf mit 14 gegen 4 Stimmen angenommen; 2 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

— Eine Agitation für Erhöhung der Getreidezölle wird in der „Köln. Ztg." wie folgt angekündigt: Unter den konservativen Agrariern soll eine starke Bewegung herrschen, den Fürsten Bismarck für Erhöhung der Zölle gegen Rußland zu gewinnen. Da allgemein vermuthet wird, daß Rußland sehr bald seinerseits mit neuen Zollerhöhungen vorgehen werde, so dürfte dieser Anlaß benutzt werden, um Reichstag, Bundesrath und Reichskanzler mit Petitionen in diesem Sinne zu überfluthen. Geneigtheit zu neuen Zollerhöhungen herrscht zur Zeit weder in den Reihen der Nationalliberalen noch auch des Zentrums, und so wird es denn auch schwerlich zu entsprechenden Gesetzvorlagen kommen.

— Der Landesausschuß für Elsaß-Lothringen hat sich bis zum 29. März vertagt. Bis dahin wird der Statthalter Fürst Hohenlohe von seiner Reise zurück und die Lage einigermaßen geklärt sein. Einstweilen vertheidigt die offizielle „Landes-Zeitung" das Manteuffel'sche und das Hohenlohe'sche Regime energisch gegen die Angriffe der nationalliberalen Presse in Deutschland, die sie „grundloser Verdächtigungen" und „arger Entstellungen" beschuldigt. — Offiziös wird dem „Frankf. Journal" aus Berlin gemeldet: „Der Fortbestand der Reichslande als Ganzes steht nicht mehr in Frage. Eine Drei- oder Zweitheilung wird nicht beabsichtigt." — Nach dem „Hann. Courier" sind auch mit dem ehemaligen Staatssekretär für Elsaß-Lothringen Herzog, Verhandlungen angeknüpft worden wegen der Uebernahme des durch den Rücktritt des Herrn von Hofmann erledigten Staatssekretärpostens.

— Der „Rheinische Courier" meldet: In den letztverflossenen Wochen wurden von den preußischen Richtern erster Instanz die Atteste über ihre Anstellungs- Anciennetätsverhältnisse eingezogen und zwar dem Vernehmen nach zu dem Zweck, ihrem langgehegten Wunsche zu entsprechen, daß für die Land- und Amtsrichter ein gemeinschaftlicher Besoldungsetat durch die ganze Monarchie gebildet werde.

— Zum 1. April d. J. sind die Artillerie-Depots in Geestemünde und Stralsund aufzulösen und die Filial-Artillerie-Depots in Kuxhaven und Graudenz in selbstständige Artillerie-Depots umzuwandeln. Der Vorstand des Artillerie-Depots in Kuxhaven hat die Dienstbezeichnung „Artillerie-Offizier der Befestigungen an der untern Elbe" zu führen. Das Artillerie-Depot in Kuxhaven mit dem Filial-Artillerie-Depot in Stade, und das Artillerie-Depot in Graudenz treten am 1. April d. J. in Wirksamkeit. Die Verwaltung des Laboratoriums bei dem Artillerie-Depot in Kuxhaven verbleibt in Stade.

Ausland.

Petersburg, 20. März. Ein Polizeioffizier, gegen den schwer gravirende Momente den Verdacht aufkommen ließen, daß er nicht nur Nihilist, sondern auch am letzten Attentatsversuch betheiligt sei, machte einen Selbstmordversuch, als er verhaftet werden sollte. Der Betreffende ist lebensgefährlich verwundet und hat, wie aus guter Quelle verlautet, wichtige Geständnisse bezüglich der jüngsten Verschwörung gegen den Czaren abgelegt.

Petersburg, 21. März. In dem gestern telegraphisch kurz mitgetheilten Kommuniquee des „Regierungs-Anzeigers" heißt es: „In Folge der im vorigen Jahre in etlichen russischen Zeitungen erschienenen unbegründeten Gerüchte über angeblich ungünstige Beziehungen der deutschen Regierung zu uns wurde im „Regierungsboten" vom 3. (15.) Dezember 1886 mitgetheilt, daß die gedachten Beziehungen keinen Grund zu den geringsten Befürchtungen geben können. Ungeachtet solch' entschiedener Erklärung seitens der Regierung begannen jene Gerüchte wiederum in den Zeitungen aufzutauchen, insbesondere nach dem blutigen Gericht, welchem die Theilnehmer an dem mißlungenen Rustschuker Aufstande unterworfen wurden. Ihre Maßlosigkeit und Parteilichkeit dehnten etliche Zeitungen so weit aus, daß sie nicht Anstand nahmen, die deutsche Regierung und deren Agenten in Bulgarien selbst für das in Rustschuk vollzogene Gericht verantwortlich zu machen. Die Regeln der Moral verpflichteten Jeden, welcher eine derart schwere Anschuldigung zu formuliren sich entschließt, auch genügende Beweise zur Bekräftigung derselben vorzubringen; jedoch beim Mangel solcher Beweise ist es nicht möglich, eine Grenze zu ziehen zwischen einer Anschuldigung und einer müßigen Verleumdung, welche ebenso unvereinbar ist mit der Würde eines sich selbst achtenden Preßorgans, wie mit der Würde einer Privatperson. — Die der kaiserlichen Regierungen zugegangenen Informationen über die letzten Ereignisse in Bulgarien stehen in offenem Widerspruche gegen die oben erwähnten Zeitungsgerüchte. Eine Vorstellung zu Gunsten der Theilnehmer am Aufstande in Rustschuk ist vom deutschen Generalkonsul in Sofia sofort nach dem Empfang der Anzeige über das gegen dieselben ausgesprochene Todesurtheil gemacht worden; Baron Thielmann kann nicht die geringste Verantwortlichkeit für jene Eile tragen, mit welcher das Todesurtheil vollstreckt worden ist, andererseits ist es wohl bekannt, daß der deutsche Vizekonsul in Rustschuk bereits für die Verurtheilten eingetreten ist, ehe er noch Weisungen von seinen Vorgesetzten erhalten hatte. Dank seinem Beistande wurde unter Anderen der russische Unterthan Bohlmann aus der Liste der Verurtheilten ausgeschlossen. Den Schutz ihrer Interessen dem deutschen Agenten in Bulgarien anvertrauend, hatte die kaiserliche Regierung durchaus genügende Gründe, und entbehren die Auslassungen der Zeitungen, welche diese Maßnahmen in den Augen des lesenden Publikums zu diskreditiren suchen, jeder Begründung."

Pest, 21. März. Bei der Berathung des von den Delegationen votirten Militärkredits im Abgeordnetenhause erklärte der Ministerpräsident Tisza, die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens sei, seitdem der Militärkredit votirt worden, gestärkt; die Regierung könne von ihren Friedensbestrebungen aber nur dann einen Erfolg erwarten, wenn die Monarchie den Mächten gegenüber, die zwar gleichfalls den Frieden wünschten aber dennoch sich kriegsbereit hielten, ihr Wort in die Wagschaale werfen und ihre vitalen Interessen nöthigenfalls mit der größten Energie vertheidigen könne. Das Opfer für die Armee sei gut angewendet, dieselbe sei schlagfertig wie irgend welche andere Armee. Ueber die Allianzen könne er sich zur Zeit nicht aussprechen. Zur Beruhigung könne er erklären, daß die Erhaltung des Friedens bei Wahrung der österreichisch-ungarischen Interessen die Grundlage der österreichisch-ungarischen Politik allen Mächten gegenüber bilde.

Sofia, 20. März. Eine in Philippopel stattgehabte Versammlung von Delegirten aus den rumelischen Provinzen beschloß, die Unabhängigkeit des geeinten Bulgariens unter allen Umständen zu vertheidigen. Es wurde eine patriotische Verbindung errichtet, deren Zweck die energische Bekämpfung innerer und äußerer Feinde ist. Die Versammlung wählte einen Ausschuß von 24 Mitgliedern mit dem Dr. Tschomakow als Vorsitzendem.

Rom, 20. März. General Genè meldet in einer Depesche aus Massovah vom 18. d., daß sämmtliche Mitglieder der Expedition Salimbeni's, mit Ausnahme von Savoiroux, am 17. d. M. in Massovah eingetroffen seien. Der General hoffe, auch die Auslieferung Savoiroux zu erlangen. Das Transportschiff „Stadt Genua" und das Packetboot „San Gottardo" sind mit Truppen in Massovah angekommen.

Yokohama, 20. März. Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist heute Nachmittag hier eingetroffen und hat sich sofort nach Tokio begeben.

Provinzielles.

p **Siemon** Kreis Thorn, 21. März. Gestern starb hier die Lehrerwittwe Doyzalska im Alter von 79 Jahren. Dreißig Jahre hat die Verstorbene mit ihrem Ehemann, der mehr als 30 Jahre hier Lehrer gewesen ist, in unserem Ort gelebt, und seit 30 Jahren betrauert sie ihren Ehemann als Wittwe. Neun Mark hat die Greisin monatlich seit dem Tode ihres Mannes aus der Lehrer-Wittwenkasse bezogen, mit diesem Betrage fristete sie ihr Leben. Sie war bis kurz vor ihrem Tode sehr rüstig, von ihrem bevorstehenden Ableben scheint sie aber eine Ahnung gehabt zu haben, denn 2 Wochen vor ihrem Tode ließ sie sich für ihre wenigen Spargroschen ihr Todtengewand anfertigen.

↑ **Gollub,** 21. März. Gestern feierte der hiesige Leseverein das Fest seines einjährigen Bestehens in Graßnicks Hotel. Eine größere Gesellschaft, bestehend aus den Vereins Mitgliedern und geladenen Gästen füllten den Saal und zeugten von der Sympathie, welcher sich der Verein hier erfreut. Zuerst führten Vereinsmitglieder zwei Theaterstücke „Ein Stündchen im Komptoir" und „Mamsell Uebermuth" auf, wobei recht gut gespielt und reicher Beifall gespendet wurde. Bei dem hierauf folgenden Tanz wurde ebenfalls recht tüchtiges geleistet. Zweimal wurde das Tanzen unterbrochen, um bei einem gemeinsamen Kaffee ein Festlied zu singen und dann beim Trinken einer Bowle die verschiedensten Toaste auszubringen. Erst um 5 Uhr früh hatte das überaus gelungene Fest sein Ende.

§§ **Gollub,** 20. März. Auch bei uns ist der Winter wieder eingekehrt, die Erde seit vergangener Nacht mit etwa 4 Zoll Schnee bedeckt. — Seit vorgestern findet hier das Ersatzgeschäft statt, die ausgehobenen jungen Leute geben ihrer Freude, dem Kaiser dienen zu können, in mancherlei Weise kund. — Destillateur H., welcher sich 4 Wochen in Untersuchungshaft befunden hat, ist von der Strafkammer in Strasburg freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt. — Ein 4jähriges Kind des Käthners Kummert in Abbau Gollub ist vor einigen Tagen beim Mittagessen plötzlich besinnungslos zusammengebrochen. Abends fiel das Kind in einen fieberartigen Schlaf, aus dem es bisher nicht erwacht ist. Aerztliche Hülfe wird dem Kinde zu Theil. — In der heutigen General-Versammlung des Gesang-Vereins wurde Herr Lehrer Budczinski zum Vorsteher und die Herren Maurermeister Hinz und Lehrer Fröse zu Vergnügungsvorstehern gewählt. Nach den Osterfeiertagen soll ein Vokalkonzert mit nachfolgendem Tanzkränzchen stattfinden, den Geburtstag des Kaisers wird der Verein im Arndtschen Hotel durch Gesangsvorträge und gemüthliches Beisammensein festlich begehen.

× **Marienwerder,** 21. März. Herr Regierungsassessor Witthöft hierselbst ist zum Regierungsrath ernannt.

Elbing, 21. März. Beanstandung der Wahl der Abgeordneten von Puttkamer-Plauth und Döhring in Elbing-Marienburg. Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses hat die Beanstandung beschlossen und zugleich folgende Resolution an die Staatsregierung zur Annahme empfohlen: 1. Dem Hause eine Karte zukommen zu lassen, aus welcher die Grenzen der im Protest bemängelten Urwahlbezirke zu ersehen sind und eine Auskunft über die Gründe zu ertheilen, welche bei Neubildung dieser Bezirke obgewaltet haben. 2. Beweis zu erheben darüber, ob und in welcher Weise die Landräthe der betheiligten Kreise bei gemeinschaftlichen Rundreisen von Urwählern Versprechungen in Bezug auf die Wahlen verlangt und erhalten haben, durch eidliche Vernehmung der benannten Zeugen und Aeußerung der Landräthe der betheiligten Kreise nach Mittheilung der Zeugenaussagen. — Wenn jetzt in der zweiten Session der Wahlperiode diese Resolution angenommen und in Gemäßheit derselben in der dritten Session des künftigen Jahres auf Grund der stattgehabten Erhebungen Beschluß gefaßt wird, so kann eine eventuelle Ungiltigkeitserklärung der Wahl gerade dann erfolgen, wenn ohnehin die Wahlperiode ihr Ende erreicht hat.

(Freis. Ztg.)

Callies, 20. März. Wie leicht ein schlecht angebrachter Scherz üble Folgen haben kann, darüber erzählt das „Call. Wochenbl." folgenden Vorfall: Hatte da neulich in Spechtsdorf ein Arbeiter gemüthlich sein Pfeifchen geschmaucht und dann bei Seite gelegt, als sich ein Bekannter den „Spaß" machte, den darin befindlichen Tabak mit Pulver zu mengen. Als nun der Eigenthümer der Pfeife dieselbe wieder in Brand stecken wollte, explodirte deren Thonkopf derart, daß der Mann im Gesicht und am Kopf arg verletzt wurde. Namentlich sind die Augen des Mannes so lädirt, daß nach der Aussage des Arztes eine Erblindung nicht ausgeschlossen ist.

↑ **Mohrungen,** 20 März. Als Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers hatte der Kriegerverein am 19. d. M. einen Ball im Saale des Viktoria-Hotels veranstaltet, der zahlreich besucht war, auch die Herren-Ressource beging die Feier gelegentlich der am 19. d. M. im deutschen Hause abgehaltenen letzten Soiree dieser Saison durch Verführung eines patriotischen Theaterstückes. Am 22. d. Mts. finden in der Stadtschule Redeakte mit Gesängen, in der Kirche ein Festgottesdienst, an welchem der Kriegerverein in copore theilnehmen wird, Nachmittags im Victoria-Hotel ein Diner und Abends in der Bahnhofs-Restauration ein Souper mit gemüthlichem Beisammensein statt. Die Illumination verspricht nach den getroffenen Vorbereitungen diesmal eine allgemeine und große zu werden. — Heute fand im Saale des deutschen Hauses das bekannte Richard Wagner Konzert statt, welches sich der größten Betheiligung auch von auswärts zu erfreuen hatte, den größten Anklang fand und auch den Konzertunternehmer in pekuniärer Hinsicht befriedigt hat. — Dem hiesigen Schuhmachermeister Qu. ist von dem Herrn Regierungs-Präsidenten für die Ausbildung eines taubstummen Schuhmachergesellen eine Prämie von 150 Mk. bewilligt worden. — Am 19. d. Mts. verunglückte der Abbaubesitzer W. beim Aufladen von Langholz derartig, daß er von einem zurückfallenden Stücke bedrückt wurde und sofort den Tod fand. — Der hiesige Obersteuer-Kontroleur Fiedler ist vom 1. April cr. ab an das Obersteuer-Amt nach Osterode versetzt worden. — Am 20. d. Mts. traf hier aus Braunsberg für den Generalfischereipächter des Mariensee's, Herrn Schiedlowski in dem ½ Meile entfernten Güldenboden, eine tragende Seehündin ein, welche im frischen Haffe gefangen worden und von Herrn Sch. für 50 Mk. erstanden ist. Herr Sch. beabsichtigt, sie zur Zucht anzuhalten und zum Fischfang abzurichten.

Schulitz, 20. März. Der frühere Kämmerer Sch., welcher flüchtig geworden war, ist in Podgorz verhaftet und dem Justizgefängniß in Bromberg zugeführt worden.

Ostrowo, 19. März. Peinliches Aufsehen in Handelskreisen erregte die vor etwa zwei Monaten erfolgte plötzliche Verhaftung des hiesigen Kaufmanns Jakob Horwitz. Man sprach dann davon, er hätte Diebstähle begünstigt und Gegenstände, von denen er wußte, daß sie gestohlen seien, zu Spottpreisen käuflich an sich gebracht. Es war daher nicht zu verwundern, wenn am Montag, als diese Angelegenheit vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zur Verhandlung kam, der Zuschauerraum drückend voll war. Der Angeklagte war beschuldigt, den Gehülfen des Mützenfabrikanten D. S. von hier, Max Sonnen-

thal, in 25 Fällen verleitet und veranlaßt zu haben, Gegenstände, die er dem Geschäftsinhaber gestohlen (Mützen und Pelzwaaren), ihm zuzuführen, damit er sie käuflich an sich bringe. Der Angeklagte wurde als Hehler zu 1½ Jahren Zuchthaus verurtheilt, der Dieb Max Sonnenthal bekam eine Gefängnißstrafe von nur einem Jahre, weil er nachgewiesen hatte, daß er aus Noth gehandelt habe, indem er die Diebstähle nur begangen, weil er zu schmale Kost von seinem Brotherrn erhielt. Das Interessanteste und Merkwürdigste an dieser Angelegenheit ist aber, daß der Bestohlene, der Mützenfabrikant D. S., selber auf die Anklagebank zu sitzen kam und eine empfindliche Strafe erleiden mußte. Er wurde zu vier Wochen Gefängniß, 150 Mark Geldstrafe und zur Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt, weil er, in der Voraussetzung, der Hehler sei ein bemittelter Mann, an dem er sich schadlos halten könne, den Werth der ihm angeblich gestohlenen Gegenstände, der etwa 40 bis 50 Mark betrug, auf 900—1000 Mark angab. Hier lag die Absicht des Betruges und der Erpressung vor.

Inowrazlaw, 20. März. In jeder Woche erscheint hier ein Fleischer mit seiner Fleischwaare, welche er in seiner Verkaufsstelle feilbietet, so auch heute. Während des besten Geschäfts trat nun heut ein Mädchen in das Lokal und legte ein Packet auf den Tisch mit den Worten: „Hier haben Sie Ihr Kind. Ich bin zu arm es zu ernähren." Sprachs und ging fort. Das Packet enthielt in der That ein 6 oder 8 Wochen altes Kind, dessen sich der Herr Papa wohl wird annehmen müssen.

Bromberg, 20. März. Gestern erfolgte hier die Verhaftung des Eisenbahnsekretärs B. und die Einlieferung desselben in das Justizgefängniß. Demselben wird zur Last gelegt, sich eines Vergehens gegen die Sittlichkeit schuldig gemacht zu haben. Der Verhaftete ein bisher pflichttreuer Beamter, lebt in guten Verhältnissen, ist verheirathet und befindet sich in einem nicht mehr jugendlichen Alter. (D. Z.)

Posen, 21. März. Generalvikar Prälat Dr. Likowski ist zum Weihbischof von Posen ernannt worden.

Lokales.

Thorn, den 22. März.

— [Die Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Augusta Siechenhauses] hat gestern Nachmittag stattgefunden, das Gebäude wird am 1. April bezogen werden. Es liegt auf einer Anhöhe in der Nähe der von der Pionierkaserne zum Pionier-Uebungsplatz führenden Chaussee, ist an allen Seiten von Tannenschonungen umgeben und gewährt einen sehr freundlichen Anblick. Die inneren Räume sind einfach aber zweckentsprechend mit Dampfheizung, Wasserleitung eingerichtet, von jedem Fenster aus hat man eine prachtvolle Aussicht auf Wälder, aus denen die Dächer zahlreicher Gebäude hervorragen, und sicherlich werden die armen Bedürftigen sich in diesem Hause wohl fühlen. Herr Stadtbaurath Rehberg hat mit diesem Gebäude ebenso wie mit dem Kinderheim der Stadt ein schönes Geschenk gemacht, so äußerte sich der Konservator der Alterthümer Herr Geheimrath Persius bei Besichtigung beider Neubauten und Jedermann wird dieser Anerkennung gerne beipflichten. — In dem zu diesem Zweck zum Beetsaal umgewandelten allgemeinen Versammlungszimmer, das Herr Malermeister Steinicke ohne Entschädigung mit sinnigen Malereien verziert hat, hatten sich gegen 5 Uhr zahlreich die Festgäste eingefunden. Mitglieder des Magistrats, Stadtverordnete, Mitglieder der Deputationen, die Bauherren, städtische Beamte und Lehrer, die hiesigen Diakonissen (selbst die greise Oberin des Mutterhauses war zu dieser Feier aus Königsberg hierher gekommen) und andere Herren und Damen waren so zahlreich anwesend, daß der Raum vollständig besetzt war. Die Schüler und Schülerinnen der Bromberger-Vorstadtschule hatten unter Leitung ihres Gesanglehrers Herrn Zedler im Korridor Aufstellung genommen, wo sie die Feierlichkeit durch gut geschulte Gesangsvorträge erhöhten. — Zwischen den einzelnen Reden sangen die Kinder die Motette von Klein „Der Herr ist mein Hirt" und den ersten Vers des „Salvum fac regem" „Herr der Welt schütze den Kaiser." Eingeleitet wurde die Feier durch den gemeinschaftlichen Gesang des Chorals „Lobe den Herrn, den mächtigen König auf Erden", worauf Herr Stadtbaurath Rehberg mit dem Wunsche die Schlüssel an Herrn Bürgermeister Bender übergab, daß der patriotische Sinn der Bürgerschaft, der sich bei diesem Gebäude so lauter kund gegeben habe, andauern und über dem Gebäude stets der gute Stern schweben möge, der jeden Unfall beim Bau verhindert hat. Herr Bürgermeister Bender dankt zunächst dem Herrn Stadtbaurath für die Aufführung des schönen, der Stadt zur Zierde gereichenden Gebäudes mit dem Wunsche, daß es dauere, blühe und gedeihe. Herr Bürgermeister Bender dankte ferner den Meistern, Werkleuten für ihre Arbeit und allen denjenigen Wohlthätern, die durch ihre Gaben zum Schmucke des Hauses und seiner Räume beigetragen haben. Redner bedauert, daß es dem eigentlichen Schöpfer der Anstalt, Herrn Oberbürgermeister Wisselinck, nicht vergönnt sei, der Feierlichkeit beizuwohnen und verliest ein Schreiben desselben, worin Herr W. auf das harte Geschick hinweist, das ihn jedesmal aufs Krankenlager wirft wenn eine seiner langgeplanten Ideen die Weihe erhält. Herr Oberbürgermeister W. giebt schließlich dem Wunsche Ausdruck, daß das Haus in jeder Beziehung seinen Zweck erfüllen und als Wohlthätigkeitsanstalt den nachkommenden Geschlechtern zum Segen gereichen möge. Nach Verlesung dieser Zuschrift betrat Herr Pfarrer Stachowitz den erbauten Altar, um der Anstalt den Segen der Kirche zu spenden. Herr St. wies darauf hin, daß das Haus gegründet sei im Namen Gottes den Bedürftigen zum Heile und den Größten der Welt zur Ehre. Daß diese Größten gestattet haben, der Anstalt ihren Namen zu geben, müsse ein Ansporn sein auch in ihrem Sinne die Verwaltung dauernd zu führen. Namentlich hätten die Schwestern die Pflicht, nicht nur das körperliche Wohlbefinden der Siechen zu überwachen, sondern auch für deren Seelenheil nach Kräften zu sorgen. Mit den Weihworten „den Hohen zu Ehren, den Niedrigen zum Heile, dem Höchsten zum Ruhme" schloß Herr St. seine segnende Ansprache. — Nochmals ergriff Herr Bürgermeister Bender das Wort, etwa Folgendes ausführend: „Was wir hier erbaut, haben wir zum größten Theil der Gnade unserer Allerhöchsten Herrschaften zu danken, die bei der Feier ihrer goldenen Hochzeit den Wunsch ausgesprochen haben, das deutsche Volk möchte aus Anlaß des Tages der Armen und Siechen gedenken und Sorge tragen, daß das traurige Loos derselben möglichst erleichtert werde. In diesem Sinne ist das Haus, dessen Einweihung wir heute vornehmen, erbaut und die Allerhöchsten Herrschaften haben gestattet, daß es ihren Namen trage. Mögen hier die Siechen eine Heimath, eine Pflege finden, und in Ruhe ihr Ende abwarten können. Immer hat sich der Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger bewährt, Vieler Namen steht in den Annalen der Stadt verzeichnet, sie werden unvergessen bleiben. Aus den Ersparnissen ihrer Vermächtnisse sind zum Theil die Kosten für das Haus bestritten worden. Redner wendet sich nunmehr an die Schwestern und bittet sie in der Weise die Anstalt zu verwalten, welche ihre Thätigkeit bisher in unserer Stadt ausgezeichnet hat. Dank gebühre der greisen Oberin, die die Mühseligkeiten der schweren Reise von Königsberg hierher nicht gescheut hat, um diese Feier durch ihre Gegenwart zu verschönern. Die Schwestern mögen sich immer versichert halten, daß sie in ihrem schweren Amte Unterstützung und Anerkennung bei den städtischen Behörden finden werden, schwer sei ihnen ihre Aufgabe, aber möge ihnen die Milde der Allerhöchsten Herrschaften vorschweben, für deren Wohlergehen jeder Deutsche seine Gebete zu Gott dem Allmächtigen sendet. Wir aber, so schloß der Herr Redner, fassen am Vortage des 90. Geburtstages des Kaisers unsere Wünsche in dem Rufe zusammen, Se. Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin leben hoch, hoch und nochmals hoch! Begeistert wurde in diesen Ruf eingestimmt und zum Schluß der Feier die Nationalhymne bei Orchesterbegleitung gesungen.

— [An der Festtafel,] welche die städt. Behörden im Artussaal am 21. cr. veranstaltet hatten, nahmen etwa 120 Gäste theil; Herr Bürgermeister Bender brachte den Toast auf Se. Majestät den Kaiser in begeisterten Worten aus und die freudig erregte Versammlung stimmte in das dreimalige Hoch ebenso begeistert ein; die Nationalhymne „Heil Dir im Siegerkranz" folgte dem Toast. Herr Stadtrath Engelhardt widmete der heute erfolgten Einweihung des Siechenhauses Kaiser-Wilhelm- und Augusta-Stiftung warme Worte und brachte der Bürgerschaft der Stadt Thorn ein dreifaches Hoch. Herr Bürgermeister Bender brachte dem geeinigten deutschen Vaterlande ein Hoch, dem der Gesang „Die Wacht am Rhein" folgte. Nach Beendigung des Fackelzuges erschienen die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr in ihrer kleidsamen Tracht im Saale, freudig wurden sie von der froh bewegten und patriotisch begeisterten Versammlung begrüßt. Das Fest hat alle Theilnehmer hoch befriedigt und es ist nur zu bedauern, daß der Mangel an einem geeigneten großen Saal die städt. Behörden genöthigt hat, die Theilnahme daran zu beschränken.

— [Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers] haben gestern Abend noch mehrere Festlichkeiten stattgefunden. Ueber das Festdiner der städtischen Behörden berichten wir eingehend an anderer Stelle. Die Vorstellung im Stadttheater gestaltete sich zu einer echt patriotischen Kundgebung. Herr Direktor Hannemann hatte 200 Billets an die Garnison vertheilt und einen prächtigen Anblick gewährte es, wie sie dem Prologe und der Aufführung des L'Arronge'schen Festspiels „Kornblumen" ihre Aufmerksamkeit schenkten. Die Direktion hatte für Ausstattung und Inszenirung wieder Großes geleistet, mancher der Soldaten wird noch nach Jahren in seinem Heimathdorfe davon zu erzählen haben, was er gestern im Thorner Stadttheater gehört und gesehen hat. — Die beiden Zapfenstreiche waren von großen Menschenmassen begleitet, eine Ausschreitung, das ist besonders hervorzuheben, hat nirgends stattgefunden. Auf das Wohl des Kaisers war zwar sichtbar manches Glas geleert, aber niemand gab Veranlassung zu Aergernissen und brausend wurde die Nationalhymne vor dem Rathhause angestimmt, als dort der Kommandeur des Kriegervereins, Herr Lieutenant a. D. Krüger, das Hoch auf Se. Majestät ausbrachte. — Heute morgen 6 Uhr Geläute mit sämmtlichen Glocken und Reveille bei kaltem Nordwind. Bald aber änderte sich die Witterung, Kaiserwetter trat ein, wehende Fahnen in allen Straßen, freudig erregte und festlich geputzte Personen, das war bald die Signatur des Tages. Die Kirchen und die Synagoge waren überfüllt, überall wurde für das Wohl des Kaisers und des Hohenzollern-Hauses gebetet. In allen Schulen fanden Festakte statt, im Gymnasium hielt Herr Gymnasiallehrer Günther die Festrede, in der höheren Töchterschule Herr Lehrer Sich, in der Knabenmittelschule Herr Lehrer Schill, in der Schule auf Bromberger Vorstadt Herr Lehrer Rogozinski II., in der Elementar-Mädchenschule Herr Lehrer Schwenke und in der jüdischen Gemeindeschule Herr Lehrer Michaelis. Hier wurden auch an die Kinder patriotische Gaben vertheilt. (Wer in der Schule auf Jakobs-Vorstadt und in der Schule des Frl. Ehrlich die Festrede gehalten hat, haben wir nicht erfahren). Für die Garnison fand auf dem neustädtischen Markt große Parole-Ausgabe statt, 2 Kapellen spielten patriotische Weisen. Auf der Enceinte gaben Geschütze ihre Salutschüsse ab. — Ueber die weiteren Festlichkeiten des heutigen Tages berichten wir morgen.

— [Personalien.] Herr Proviantamts-Assistent Schmidt hierselbst, ist zum Proviantamts-Kontroleur befördert und vom 1 April nach Oldenburg versetzt. — Herr Hauptamts-Assistent Gantz in Münden ist zum Ober-Grenz-Kontroleur in Strasburg befördert und Herr Grenz-Aufseher Sissowski von Trepoch nach Leibitsch versetzt. — Dem bisherigen Vikar Herrn Müller zu Pluskowenz ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Pluskowenz im Kreise Strasburg verliehen worden.

— [Jubiläum.] Die Firma Dammann u. Kordes begeht, wie man uns mittheilt, am 1. April cr. die Feier ihres 50jährigen Bestehens.

— [Lehrerversetzungen.] Neuerdings sind aus der Provinz Westpreußen wiederum 9 Lehrer (in Briesen, Strasburg, Zempelburg ꝛc.) nach der Rheinprovinz und Westfalen versetzt worden.

— [Auf die Festturnkneipe,] welche der hiesige Turnverein morgen Mittwoch, den 23. d. M. Abends aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers im Schumannschen Lokale veranstaltet, weisen wir nochmals hin. Gäste sind willkommen.

— [Kindergarten.] Die bisherige bewährte Leiterin Fräulein Günther hat unseren Ort verlassen, und den von ihr geschaffenen Kindergarten an Frau Rothe und deren Tochter aus Bromberg abgetreten. Beide Damen bieten Gewähr, daß der Kindergarten im Sinne Fröbels weiter fortgeführt wird.

— [Zum Benefiz] für Frau Fraedrich wird Donnerstag, den 24. d. Mts., die reizende Operette „Nanon" über die Bühne unseres Stadttheaters gehen. Frau F. hat zwar in dem zweiten Theile der Saison bisher keine Gelegenheit gehabt, ihren Gesang und ihr Spiel zur besonderen Geltung zu bringen, am Schluß des ersten Theiles der Saison hat sie aber wiederholt Gutes geleistet, wir wünschen mit Rücksicht hierauf gerne der Benefiziantin ein volles Haus.

— [Der heutige Wochenmarkt] war nur mäßig beschickt. Butter kostete 0,80—1,00 M., Eier (Mandel) 0,50 M., Kartoffeln 1,50—1,70 M. Fische waren überhaupt nicht zum Verkauf gestellt. Der Verkehr war sehr schwach.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen. — Im fast erstarrten Zustande ist heute früh eine weibliche Person in der Nähe des Kulmer Thors aufgefunden und schleunigst dem städtischen Krankenhause zugeführt worden.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,85 Mtr. — Das Eistreiben ist schwächer geworden.

× **Mocker,** 22. März. Die Schulfeier zum 90. Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers wurde unter Anwesenheit einer Anzahl Gäste, der Lehrerkollegien und der oberen Klassen beider Schulen würdig begangen. Die Festrede hielt in der kath. Schule Herr Lehrer Bleske, in der evang. Schule Herr Kara. Unter Absingung mehrerer dreistimmiger Lieder, abwechselnd mit Vorträgen seitens der Schulkinder verlief die Feier in einer dem hochfestlichen Tage angemessenen Weise. — Der hiesige Schützenverein feiert den heutigen Tag Abends im Lokale des Kameraden Herrn Rüster, wozu die Lehrerkollegien, sowie die Mitglieder der hiesigen Liedertafel eingeladen sind.

Submissions-Termin.

Königl. Oberförster Eichenau. Holzverkauf im Stengel'schen Gasthause in Tarkowo Hauland bei Gr. Neudorf am 25. März.

Zentralviehhof.

Berlin, 21. März. Zum Verkauf standen: 3894 Rinder, 8827 Schweine, 1793 Kälber und 10 820 Hammel. Rinder zogen etwas an und ziemlich ausverkauft. Ia 50—53, IIa 45—49, IIIa 36—43 Mk. pro 100 Pfd Fleisch. Auch Schweine fast ganz geräumt. Ia 47 Mk, IIa 45—46, IIIa 41—44 Mk. pr. 100 Pfd. bei 20 Proz. Bakonier 45—46 Mk., mit 50 Pfd. Tara. Kälber bessere leichter verkäuflich. Ia 40—50 Mk., IIa 28—38 Pf. pr. Pfd. Fleisch. Hammel wenig Ueberstand. Export angemessen. Preise unverändert: Ia 38—42, IIa 32—36 Pf., beste englische Lämmer bis 47 Pf. — Die am 8. und 11. k. M. fälligen Märkte werden auf Donnerstag, den 7. und Dienstag, den 12. April cr., des Festes wegen, verlegt.

Danzig, den 21. März 1887. — Getreide-Börse. (L. Gieldzinski.)

Weizen recht matt, Preise zu Gunsten der Käufer. Bezahlt für inländischen rothbunt 129/30 Pfd. Mk. 153, weiß 130 Pfd. Mk. 156, hochbunt 132 Pfd. Mk. 157. Für polnischen Transit leicht bezogen 127/8 Pfd. Mk. 142, bunt 126/7 Pfd Mk. 146, hellbunt 130 Pfd. Mk. 148, hochbunt 131/2 Pfd. Mk. 150, bunt glasig 134/5 Pfd. Mk. 153. Für russischen Transit rothbunt leicht bezogen 128 Pfd. Mk. 146.

Roggen. Inländischer behauptet, russischer billiger. Bezahlt ist inländischer 121 Pfd. Mk. 107, polnischer Transit 127/8 Pfd. Mk. 90, russischer Transit schmal 122 Pfd. bis 125/6 Pfd. Mk. 85

Gerste nur Waggon polnische Transit 109 Pfd. Mk. 86 gehandelt.

Hafer und Erbsen ohne Handel.

Rohzucker Markt fest und Preise anziehend. Gehandelt 1000 Ctr. a Mk 10,70 transito.

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Berlin, 22. März. Bei dem gestrigen Fackelzuge der Studenten, ließ der Kaiser die Chargirten zu sich entbieten und sprach diesen gegenüber seine Freude für die dargebrachte Ovation aus; er freue sich sehr über den Geist, der die jetzige Studentenschaft durchwehe und erwarte viel von der akademischen Jugend Deutschlands; die Verhältnisse und die Zeiten seien ernst. Der Kaiser berührte auch die Reichstagsauflösung, wozu er sich nur nothgedrungen entschlossen habe. Die Kaiserin sprach gleichfalls ihren Dank aus.

Berlin, 22. März. Die Geburtstagsfeier wurde mit Glockengeläute in allen Kirchen, mit Choralblasen vom Rathhausthurme eröffnet. Die Stadt ist prachtvoll geschmückt, namentlich Unter den Linden und den benachbarten Straßen. Um 9 Uhr begaben sich alle Schulen im feierlichen Zuge mit Musik zum Festgottesdienst. Die Gotteshäuser waren überfüllt. Die Straße Unter den Linden war vom Publikum dicht besetzt. Um 10 Uhr begann die Auffahrt der deutschen Studentenschaft, welche in mehreren hunderten Wagen vor dem Kaiserpalais vorüberzog. Die begleitenden Musikkorps, in mittelalterlicher Tracht zu Pferde, spielten die Nationalhymne, Preußenlied, Wacht am Rhein. Chargirte Studenten zu Pferde eröffneten und schlossen den Zug, dessen Vorüberziehen viele Stunden dauerte. Als der erste Wagen nahte, trat der Kaiser ans Fenster die versammelte Volksmenge schwenkte Tücher und Hüte unter unausgesetzten Hochs, Hurrahs und dem Absingen der Nationalhymne. Der Kaiser grüßte mehrfach. Hierauf begann die feierliche Auffahrt der Mitglieder des Königshauses und der anwesenden Fürstengäste. Als erster fuhr der Kronprinz auf.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung festgestellte Heberolle von der Grund- und Gebäudesteuer der Stadt **Thorn** für das Etatsjahr 1887/88 wird in der Zeit vom 23. März cr. bis einschließlich den 5. April cr. in unserer Steuer-Receptur zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß Einwendungen gegen die in die Rolle aufgenommenen Steuerbeträge binnen 3 Monaten vom Tage der Auslegung an gerechnet, beim hiesigen Königlichen Kataster-Amte anzubringen sind, die Zahlung der veranlagten Steuer jedoch dadurch nicht aufgehalten werden darf, vielmehr vorbehaltlich der Erstattung etwaiger Ueberzahlung in den gesetzlichen Fälligkeitsterminen zu zahlen ist.

Thorn, den 19. März 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde-Einnehmer- und Forstrendanten-Stelle hierselbst ist am 1. Juli d. J. zu besetzen.

Das Gesammteinkommen derselben beträgt 720 Mark jährlich und die beim Amtsantritt zu bestellende Caution 1500 Mark.

Qualificirte Bewerber wollen sich bis zum **20. April d. J.** unter Einreichung ihrer Zeugnisse und des Lebenslaufs bei uns melden.

Schulitz, den 19. März 1887.

Der Magistrat.
Teller.

Das

Waarenlager

der

B. Bernhard'schen Konkursmasse

hier soll

im Ganzen verkauft

werden. Dasselbe besteht in

Manufakturwaaren

und

Herren-Garderobe.

Nähere Auskunft ertheilt der Verwalter des Konkurses

M. Schirmer.

1 Repositorium f. Bäcker, 1 Mehlkasten, 1 Schreibpult, 1 Handwagen hat billig zu verkaufen **Rose,** Mocker.

Standesamt Thorn.

Vom 13. bis 19. März 1887 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Apollonia, T. des Arbeiters Ignatz Kilanowski. 2. Elisabeth Gertrud Toni, T. des Kaufmanns Karl Hiller. 3. Erich Kurt Ferdinand, S. des Bureau-Gehülfen Hugo Oborski. 4. Ella Magda, T. des Cigarrenhändlers Gustav Freund. 5. Bruno Hermann Wilhelm Robert, S. des Pfarrers Bruno Stachowitz. 6 Helena, T. des Dentist Kasimir Smieszek. 7. Karl Hermann Bruno, S. des Königl. Hauptmanns Hermann Wittsteiner. 8. Georg Otto, S. des Bureaugehülfen Gustav Schröder. 9. Helena Pelagia, T. des Restaurateurs Lorenz Teske. 10. Leokadia, T. des Arbeiters Johann Sawicki. 11. Joseph, unehel. S. 12. Joseph Johann, S. des Schuhmachers Johann Klimpert. 13. Käthe Marie, T. des Kaufmanns Ferdinand Gerbis. 14. Wladyslaw Peter, unehel. S. 15. Unbenannt. S. des Regierungsrathes Hermann Kühn. 16. Richard Waldemar, S. des Korbmachermeisters Philipp Ogrodowicz.

b. als gestorben:

1. Robert Ernst Sylvester, unehel. S., 2½ M.; 2. Ernst Ferdinand Martin, S. des Handschuhmachers Karl Krause, 4 M 4 T.; 3. Arbeiter Christian Beichle, 68 J. 15 T.; 4. Arbeiter Anton Buczkowski, 31 J. 8 M. 8 T.; 5. Sattler Anton Liszka, 29 J. 2 M. 9 T.; 6. Bautechniker Heinrich Johann Weilak, 32 J. 7 M. 16 T.; 7. Todt geb. T. des Arbeiters Karl Puschmann; 8. Anton Franz Joseph, S. des Korbmachermeisters Alexander Modniewski, 18 T. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Bahnmeister Ferdinand Erich Preuß zu Bekum-Ennigerloh und Wilhelmine Clara Agnes Lechner zu Thorn. 2. Schneidermeister Johann August Pansegrau zu Thorn und Martha Louise Thober zu Duliniewo. 3. Eisenb.-Betriebssekretär Ferdinand Alexander Binder und Emilie Wilhelmine Selma Gutzke. 4. Feuerwerker Gustav Adolph Siegfried Seefeldt zu Thorn und Marie Elisabeth Rosalie Seefeldt zu Pyritz. 5. Sergeant Emanuel Gustav Finger und Ida Emma Heimke.

d. ehelich sind verbunden:

1. Bäcker Robert Wilhelm Mildebrandt mit Wilhelmine Kulakowski. 2. Lieutenant und Hauptzollamts-Assistent Johann Georg Oskar Wilhelm Baader mit Christiane Gertrud Louise Rothe. 3. Zuschneider Hermann Gustav Robert Raschke mit Amalie Ernestine Scholz. 4. Vizefeldwebel Hermann August Wilhelm Wegner mit Auguste Ottilie Witt. 5 Photograph Heinrich Wilhelm Gottfried Gerdom mit Hedwig Adeline Franziska Laura König.

Den 30. Januar hat der Junggeselle **R. N.** aus Schwirziner-Wiese, Kr. Thorn, seine Verlobung ohne Braut gefeiert, hoffentlich wird die Hochzeit ebenfalls ohne Braut gefeiert werden müssen.

Schützenhaus.

Von heute ab

Münchener Pschorr.

A. Gelhorn.

Verkaufs-Anzeige.

Die dem Gutsbesitzer **Franke** in **Schönwalde,** ¾ Meile von Thorn belegenen **Grundstücke** von 470 Morgen Acker und Wiesen, sowie Gebäude sollen am

2. April 1887

von Vormittags 10 Uhr bis 6 Uhr Nachmittags

freihändig und unter günstigen Bedingungen im Ganzen oder Parzellenweise **verkauft** werden.

Thorn, den 19. März 1887.

F. Windmüller, Gastwirth.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich neben meiner seit vielen Jahren bestehenden **Dachdeckerei,** eine

Werkstätte für Bau-, Haus- u. Küchenklempnerei

errichtet habe.

Da ich nach wie vor bestrebt sein werde, alle mir zu Theil gewordenen Aufträge prompt, reell und zu billigen Preisen auszuführen, bitte ich auch in der neuen Branche um freundliches Vertrauen und Wohlwollen.

W. Hoehle,
Dachdeckermeister.

Die Versicherungsgesellschaft „Thuringia" in Erfurt

— gegründet 1853 mit einem Grundkapital von neun Millionen Mark — gewährt:

I. Kapital-Versicherungen auf den Todesfall

mit und ohne Dividende, je nach Wahl des Versicherten.

Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältniß der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnitts-Dividende von Prozent erhält der Versicherte beispielsweise

	10	20	30	40ste Versicherungsjahr
für das	30	60	90	120 Prozent

der Jahresprämie als Dividende.

II. Kapital-Versicherungen auf den Lebensfall und Aussteuer-Versicherungen, Wittwenpensions- und Rentenversicherungen.

III. Versicherungen gegen Reise-Unfälle, sowie gegen Unfälle aller Art.

Die Entschädigung besteht, je nach dem Grade der Verunglückung, in Zahlung der **ganzen** oder der **halben Versicherungssumme** oder einer diesem Betrage entsprechenden **Rente** oder einer **Kurquote.**

Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.

Für Versicherung gegen **Reiseunfälle** beträgt die **gewöhnliche Prämie** für 1000 Mark Versicherungssumme auf die Dauer eines Jahres 1 Mark. Versicherungen auf kürzere Dauer sind entsprechend billiger. **Bei Verzicht auf die halbe Kurquote tritt eine Prämienermäßigung von 20 Prozent und bei Verzicht auf die ganze Kurquote eine solche von 40 Prozent ein.**

An Nebenkosten sind 50 Pfg. zu bezahlen.

Versicherungen können bis zur Höhe von 100,000 Mark genommen werden

Für die Erweiterung in eine Versicherung gegen Unfälle aller Art ist eine sich nach der Berufsgefahr des Versicherten richtende Zusatzprämie zu zahlen.

Policen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes (Berufszweiges) und des Wohnortes, der Versicherungssumme und Versicherungsdauer bei der **Direktion in Erfurt,** sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben.

Prospecte werden unentgeltlich verabreicht.

Eine Reise-Unfall-Versicherungs-Police kann sich Jedermann ohne Zuziehung eines Vertreters sofort selbst giltig ausstellen, wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersenden diese Formulare auf Verlangen **kostenfrei.**

M. Schirmer, Agent der Thuringia.

Die verschiedenen Uebel der Athmungsorgane, Verschleimung, Catarrh, Heiserkeit u. s. w verschwinden in kürzester Zeit vollständig nach dem Gebrauch der seit Jahren **bekannten** und **bewährten**

Malz-Extract-Präparate

von L. H. Pietsch & Co. in Breslau

und sind dieselben daher **allen Leidenden auf das Dringendste** zu empfehlen.

Nur echt mit dieser Schutzmarke: **Huste-Nicht**

Malz-Extract in Flaschen à Mk. 1, 1,75 und 2,50. **Caramellen** nur in Beuteln (niemals lose) à Mk. 0,30 und 0,50. Zu haben in Thorn bei **E. Szyminski,** in Lautenburg bei **F. Schiffner.**

1868 Bromberg 1868.

Diplom — **H. Schneider.** — Diplom

Atelier für **Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.**

1875 Königsberg 1875.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. radikalen Heil. d. **Trunksucht** auch ohne Vorwissen und ohne Berufsstörung, die **Privatanstalt für Trunksuchtleidende, Stein, Säckingen** (Baden). Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen. Die nach Vorschrift des Herrn Prof. Dr. L. zu vollziehende Methode ist nach 12-jährigen glänzendsten Erfolgen als hervorragendste anerkannt.

Schwarze Tuche

zu **Confirmanden-Anzügen** empfiehlt in allen Preislagen die **Tuchhandlung von Carl Mallon.**

Buckskin zu Fabrik-
Preisen an Private jed. Mass
Muster frei
August Schwemer
Neu Ruppin.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Str.



Directe Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork** jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 3 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.

No. 535.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt **J. S. Caro, Thorn, Oskar Böttger, Marienwerder, Leop. Isacsohn, Gollub** und der Gen.-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.**

Preuß. Lotterie 1. Classe 4. u. 5. April Originalloose ¹⁄₁ 48 M., ½ 24 M, ¼ 12 M. Antheile: ⅛ 6½ M., ¹⁄₁₆ 3 M 25 Pf., ¹⁄₃₂ 1 M. 75 Pf. versendet H. Goldberg, Bank- u. Lotterie-Geschäft, Dragonerstraße 21, Berlin.

4—5000 Mark

auf sichere Hypothek zu vergeben. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Strohhüte nehme zu billigen Preisen zum Waschen und Modernisiren an. Größte Auswahl **neuester Facons** zur gefälligen Ansicht.

Minna Mack Nachf.

Teppichfranzen,

Möbelschnüre und Quasten, Gardinenhalter, Franzen zu Portieren in den **neuesten Farbenstellungen.**

A. Petersilge.

Alte Kleidungsstücke u. Portepees kauft zu höchsten Preisen

Moritz Keller,
Rathhaus-Gewölbe Nr. 32,
vis-à-vis dem königl. Hauptzollamt

Zwei zusammenhängende, in **frequenter** Straße belegene **Grundstücke** mit Hofraum, hier am Platze, sind preiswerth zu verkaufen. Näheres durch

C. Pietrykowski, Thorn, Neust. 147/48.

Eine neue Sendung sehr werthvoller

Briefmarken

ist wieder eingetroffen.

Ernst Wittenberg, Butterstr. 91.

Kief. Schaalbretter und Schwarten verk. billig Carl Kleemann Paulixer Brückstr. 389

Eine Tombank mit Schubladen und Zinkbeschlag zu verkaufen Schuhmacherstr. Nr. 351.

Brautmyrthen, Amobium und Veilchen abgebbar. **Rud. Gohl,** Schülerstr. 414

Eine

perfekte Köchin,

die gleichzeitig wirthschaften muß, in vorgerückterem Alter, wird zum Antritt per 1. April **gesucht.** Offerten nimmt die Expedition d Ztg unter der Aufschrift **P. K.** entgegen

Dienstmädchen u. Knechte verl. tägl. Fr. Wünsche, Berlin, Vermieth.-Comtoir, Invalidenstr. 126. Reelle Bedienung!



Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann findet zum 1. April eine Stelle als

Lehrling

in der **Buch-, Kunst- und Papierhandlung** von

Justus Wallis in Thorn.

Das Restaurationsgrundstück, Neustädtischer Markt 140, ist zu verkaufen. Zu erfragen im Laden.

1 möbl. Zim. bill zu verm. Hundegasse 442.

Handwerker-Verein Thorn.

General-Versammlung

Donnerstag, 24. März d. J.

Abends 8 Uhr im **Schumann'schen Saale.**

Tagesordnung:
1. Neuwahl des Vorstandes.
2. Wahl der Rechnungsrevisions-Kommission.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, d. 23. März, Abends 8 Uhr im **Saale des Hotel Sanssouci:**

Vortrag

des Herrn Gymnasiallehrer **Bungkat.**

Thema:

Religion und Naturwissenschaft.

Der Vorstand.

Fechtverein. Jed. Mittwoch gemüth. Zusammensein b. Schumann.

Dem geehrten Publikum der Bromberger Vorstadt empfiehlt sich ergebenst Unterzeichneter zur hochgeneigten Beachtung bei Bedarf von

Fußbekleidung.

Anfertigung nach Maß, als auch sämmtliche **Reparaturen** prompt, in bester Ausführung zu soliden Preisen.

F. Zalewski, Schuhmachermeister, Bromberg. Vorstadt, 1 Linie, Nr. 11, 1 Tr.

In meinem neuerbauten Hause, Culmerstr 340/41, ist die 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. **A. Hey.**

Möb. Zim. m. Kab., Burschengel. sogl. z. verm. Schülerstr. 410, 2 Tr.

1 herrschaftl. Wohn. v. 1 April u. 1 kleine Wohn. zu verm. S. Blum, Kulmerstr. 308.

Gut möblirtes Zimmer zu haben Brückenstraße 19, 1 Tr.

1 m. Z. n. K. u. vorn 1 Tr. Neust. Markt 145.

1 möbl. Zimmer zu vermieth. Neustadt 267 a bei A. Bader.

1 kl. Woh. zu verm. Neust. Markt 147/48, I.

1 kl. Wohnung, Zimmer, Kab., Küche und Zubehör, Breitestraße, zu verm. (eventl. auch möblirt). Näh. Brückenstraße 13, 2 Tr.

2 Tr. n. v. ist 1 g. m Z. v. 1. Apr. z. v. Seglerstr. 104.

1 Zim. m. Zub. z. verm. Heiligegeiststr. 176.

In meinem Hause, Schülerstr. 410, sind vom 1. April mehrere kl. Wohnungen zu vermiethen. Näheres in meiner Wohnung 3. Etage. **Cichocki.**

Pferdestall v. 1. April z. verm. Gerstenstr. 134.

1 Wohn. 2 Z u. Zub z. verm Tuchmacherstr. 183.

2 kleine Wohnungen zu vermiethen Bäckerstraße 228.

Mocker Nr. 1 sind 2 gr., helle Zimmer möbl. für 1 auch 2 Herren v. 1. April zu verm. Auf Wunsch auch Beköstigung.

1 Tr n. vorn sind 2 fein möbl. Zim. v. 1. April ev. m. Pension zu vermiethen. **J. Schachtel.**

Neustädtischer Markt 140 ist die Wohnung, die Herr Bodenmeister **Müller** bewohnt hat, sofort zu vermiethen **Wolff Aronsohn.**

1 Wohnung zu vermiethen Marienstraße 285. **W. Busse,** Steinsetzmeister.

1 gut möbl. Zimmer f. 1 od. 2 Herren von sogl. zu vermiethen, mit auch oh. Beköst. Gr. Gerberstraße 287 bei **Libuszewski.**

Ein Keller zu verm. Bäckerstraße 280.

1 Wohnung v. 4 heizb. Zimm. Entree, Küche und Zubehör zu vermiethen. Bäckerstr. Nr. 280. 1 Tr.

Brückenstr. 17

ist die 1. Etage, best. aus 5 Zimmern nebst Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. April zu vermiethen. Zu erfr. 2 Trp.

Elisabethstr. Nr. 7 ist vom 1. April cr. eine neu renov. Wohnung von 4 Zim., großes Entree nebst Zubehör zu vermiethen.

Die Bel-Etage links, 4 Zimmer u. allem Zubehör, alles neu renoviert, vom 1. April. **Louis Kalischer,** Weißestr. 72.

Gut möblirte Zim. v. 1. April zu haben bei **F. Kozlowski,** Breitestr. Nr. 51.

1 geräum. Kellerwoh. z. v. Tuchmacherstr. 155.

Breitenstraße Nr. 446/47, 2 Treppen ist eine Wohnung von 4 Zimmern u. Zubehör vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen Altst 289 im Laden

1 möbl. Zim. zu verm. Schülerstr. 410, I.

Stadt-Theater in Thorn.

Mittwoch, den 23. März:

Zum letzten Male

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Kirchliche Nachrichten.

In der neustädtischen evangelischen Kirche. Mittwoch, den 23. März, Nachm. 5 Uhr: Passionswochengottesdienst.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.